

# EXKURSION KIESGRUBE RUBIGEN

Ursula Bigler, Koordinatorin der ffu-pee-Regionalgruppe Thun



Fachfrauen beim Wassertiere bestimmen am Haupttümpel mit den Weiden im Hintergrund, wo der Eisvogel sitzt.

Am 4. September 2020 treffen sich die FachFrauen Umwelt der Region Thun zur Besichtigung der Kiesgrube Rubigen. Schon der Weg dorthin ist ein Erlebnis. Wir gehen zu Fuss und statten dem Biber, der ganz in Nähe der Grube wohnt, einen kurzen Besuch ab. Leider musste sich FachFrau Irina Bregenzer kurzfristig in Quarantäne begeben und konnte die Führung nicht selber leiten. Für sie ist Angela Solothurnmann eingesprungen und hat uns fachkundig durch die Grube geführt.

Der erste Eindruck sind die mächtigen Kieswände. Hier ist viel Geschichte gespeichert. GeologInnen können in den Schichten manches ablesen über Eiszeiten, trockene Jahre und solche mit viel Wasser bzw. Geschiebe. Die ökologisch wertvollen Flächen sind am Rand der Grube. Die steilen Kieswände bieten Unterschlupf für Uferschwalben und Wildbienen, und leicht überwachsene Kiesflächen sind wichtige Lebensräume für Reptilien und Amphibien.

Die ständige Veränderung und Bearbeitung der Flächen führt



Fachfrauen blicken in den alten Teil der Grube, der wieder aufgefüllt wird.

zu Löchern und Vertiefungen von Rädern, in denen sich Wasser sammelt bis hin zu kleinen oder grösseren Tümpeln und Biotopen, welche regelmässig durch die Stiftung Landschaft und Kies in Zusammenarbeit mit der Grubenbetreiberin Kästli Bau AG erneuert und umgestaltet werden.

Auch die «alte» Grube, die im Auffüllen begriffen ist, bietet wertvolle Flächen. Hier wird immer wieder umgebaut und die Grube während dreissig Jahren langsam aufgefüllt, unter Berücksichtigung der verschiedenen Bodenarten, die auf Baustellen anfallen und hier eingebracht werden. Am Schluss soll eine möglichst homogene Fläche entstehen, die noch mit einer schönen Schicht Humus bedeckt wird. Fasziniert hat auch der uralte Bagger, mit dem Familie Kästli vor 90 Jahren mit dem Abbau begann. Er würde noch funktionieren, ist aber zu klein und zu schwerfällig, um noch eingesetzt zu werden, und es sind keine Ersatzteile mehr erhältlich. Interessantes Detail: Er läuft mit Strom!

Heute ist nicht mehr nur der Kiesabbau interessant, ein grosser Teil der Arbeit ist das Baustoff Recycling. Mächtige Beisser und Schredder zerkleinern Beton, Backsteine und Asphalt wieder zu Kies und sandähnlichem Material, das wiederum für die Betonproduktion oder im Strassen- und Gartenbau direkt eingesetzt werden kann.

Beim Haupttümpel dürfen wir - wie die Schulklassen welche die Kiesgrube besuchen - mit Netzen Wassertiere herausfischen, und beobachten. Doch das Beste kommt zum Schluss - und das hatte Angela nicht so in der Führung eingeplant. Zur Überraschung aller fliegt der Eisvogel laut rufend direkt vor uns übers Wasser und setzt sich dann in die Weiden im Hintergrund. Mit diesem Erlebnis im Herzen gehen wir alle zufrieden nach Hause. Im Zug natürlich mit Maske. Aus heutiger Sicht war der Ausflug - auch wenn Corona omnipräsent war - ein schönes Stück Freiheit.



Haupttümpel mit den Weiden im Hintergrund, wo der Eisvogel sitzt...und - nein - der Berg ist nicht der Niesen.